
Suche! Finde! Mache Frieden!

Mit dieser Arbeitshilfe erhalten Sie praktische und gut umsetzbare Impulse zum Thema des 101. Katholikentags, um es mit verschiedenen Zielgruppen in der Bücherei an- oder besprechen zu können.

Übersicht

Wissenswertes

- Katholikentag 2018, Ausstellungen S. 2
- Friedensbildung S. 3

Praktisch umsetzbare Elemente

- Frieden schließen: Friedensbotschaften schreiben (Grundschulalter) S. 7
- Warum gibt es überhaupt Konflikte? (ältere Kita-Kinder, ab 4 Jahren) S. 8
- Wieso führen die eigentlich Krieg? (ältere Kita-Kinder, ab 4 Jahren) S. 10
- „Für eine vereinte Welt“ (alle Altersgruppen) S. 11
- „Ein Moment, in dem der Friede mich findet“ (Jugendliche & Erwachsene) S. 13
- Das Projekt Weltethos (Jugendliche & Erwachsene) S. 15
- Und jetzt retten wir die Welt (alle Altersgruppen) S. 17
- Und wo fange ich an? Gewaltfreie Kommunikation (Jugendliche & Erwachsene) S. 19

Wissenswertes

Katholikentag 2018, Ausstellungen

„Suche Frieden“ ist Leitwort und Thema des 101. Katholikentags, der vom 9. bis zum 13. Mai 2018 in Münster stattfindet.

Unter www.katholikentag.de gibt es aktuelle Informationen zu Programm, Anmeldung und allem, was für den Katholikentag wichtig ist.

Unter www.vorbereitung-katholikentag2018.de informiert das Bistum Münster über die vielfältigen Aktionen und Angebote zum Katholikentag in der Stadt des westfälischen Friedens. Außerdem gibt es aktuelle Beiträge, z. B. „Frieden im Netz – eine Utopie?“, „Schüler gestalten Friedensverträge“ (→ Praktisch umsetzbare Elemente) oder „Mit dem Rad zum Katholikentag“.

FRIEDEN. Wie im Himmel so auf Erden? heißt die **Ausstellung des Bistums Münster** im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster. Sie stellt folgende Fragen in den Mittelpunkt: Was ist christlicher Frieden überhaupt? Und welche Friedenskraft geht vom Christentum aus? Und zeigt die Kunst- und Kulturgeschichte der christlichen Friedensideen und den widersprüchlichen Umgang mit ihnen auf (28. April bis 2. September 2018) Informationen unter www.friedensausstellung-muenster.de.

Die Ausstellung ist Teil der großen **Gemeinschaftsausstellung „Frieden. Von der Antike bis heute“**. Dabei werden fünf verschiedene Ausstellungen in den Museen in Münster präsentiert. Informationen unter www.ausstellung-frieden.de.

Die **Ausstellung** der Bundeszentrale für politische Bildung **„Frieden machen“** ist eine Ausstellung über zivile Friedensarbeit. Informationen unter www.bpb.de/friedenmachen. In Münster wird die Ausstellung gezeigt vom 12.04. bis 25.05.2018 in der Friedensschule, Gesamtschule des Bistums Münster (Echelmeyerstraße 19 in 48163 Münster). Die Ausstellung ist interaktiv ausgerichtet und kann bundesweit von Schulen kostenlos ausgeliehen werden. Beleuchtet werden verschiedene Zugänge zum Thema "Frieden machen": Was ist Frieden eigentlich? Und kann man ihn überhaupt machen? Was macht eine friedliche Gesellschaft aus? Welche Perspektive habe ich als Schüler/Lehrer/Bürger? Soll man sich überhaupt in die Konflikte anderer einmischen, anderer Länder und Gesellschaften? Wie kann ein Eingreifen ggf. aussehen und wann ist es überhaupt sinnvoll? Zu der Ausstellung gibt es eine Arbeitshilfe.

Friedensbildung

Frieden – Was ist das eigentlich genau? Mehr als die Abwesenheit von Krieg und mit militärischen Mittel nicht zu erreichen! Frieden ist ein zielgerichteter dynamischer Prozess zur kontinuierlichen Konfliktbearbeitung mit gewaltfreien Mitteln um die Menschenrechte durchzusetzen, Gerechtigkeit zu schaffen und um Gewalt und Unfreiheit zu überwinden.

Friedens- und Konfliktforschung, Friedensbewegung und Friedenspädagogik mit ihren unterschiedlichen Organisationen, Stiftungen und Vereinen bilden in Deutschland eine sehr vielfältige und komplexe Landschaft. Darunter gibt es verschiedene Netzwerke.

Ein **bundesweites Netzwerk Friedensbildung** hat sich im Jahr 2017 gegründet mit dem Ziel, die Friedensbildung im schulischen wie außerschulischen Bereich zu bündeln und für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagogen und Multiplikatoren zu sorgen.

Link: <https://www.friedenskooperative.de/friedensforum/artikel/bundesweites-netzwerk-friedensbildung-gegruendet>

Das Netzwerk analysiert die Beteiligung und die Verflechtung westlicher Gesellschaften bei der Entstehung und Ausbreitung von Konflikten mit ihrer Politik, dem Wirtschaftssystem und durch Rüstungsexporte.

In dem Netzwerk geht es darum, Akteure der Friedensbildung bundesweit miteinander zu vernetzen. Neben der fachlichen und politischen Stärkung von Friedensbildung setzt man sich für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen ein.

Was macht Friedensbildung? Sie ermöglicht und unterstützt Friedensprozesse auf gesellschaftlicher wie auf individueller Ebene. Sie ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Und gehört zentral zur politischen Bildung und ihr Ziel ist der Aufbau einer „Kultur des Friedens“.

Was bedeutet das konkret? Friedensbildung will Kompetenzen entwickeln um zu einem konstruktiven und zivilen Umgang in innergesellschaftlichen und internationalen Konflikten zu gelangen um sie gewaltfrei lösen zu können. Konflikte sollen hierbei als Chance für eine positive Veränderung wahrgenommen werden.

Friedensbildung mit diesen Zielen und Aufgaben basiert auf einer Friedenslogik.

Friedenslogik auf einen Blick

Eine Grafik, die Sicherheitslogik und Friedenslogik einander gegenüberstellt, ist im Flyer "Friedenslogik weiterdenken" der Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung enthalten. Den Flyer zum Bestellen und/oder Ausdrucken sowie weitere Informationen finden Sie unter www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik

	▼ SICHERHEITSLOGIK	▼ FRIEDENSLOGIK
Was ist das Problem?	Bedrohung, Gefahr, Unsicherheit <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gefahrenabwehr und Verteidigung	Gewalt, die bevorsteht oder bereits stattfindet <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Gewaltprävention und Gewaltabbau
Wie ist das Problem entstanden?	Durch Andere/von Außen <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Schuldzuschreibung / Eigene Abgrenzung / Selbstbestätigung	Komplexe Konflikte <i>Handlungen orientieren sich an:</i> Konfliktanalyse unter Einbeziehung eigener Verantwortung
Wie wird das Problem bearbeitet?	Selbstschutz und Abwendung <i>Handlungsansatz ist:</i> Abschreckung / Drohung / Aufrüstung / Einsatz von Gewaltmitteln	Kooperative Problemlösung mit den am Konflikt Beteiligten <i>Handlungsansatz ist:</i> Deeskalation und Konfliktbearbeitung, dabei Beachtung von Dialog- und Prozessorientierung
Wodurch wird eigenes Handeln gerechtfertigt?	Vorrecht eigener (nationaler) Interessen <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Unterordnung und Anpassung von Normen an die Interessen	Anwendung von Menschenrechten und Völkerrecht <i>Rechtfertigung führt zu:</i> Werteorientierter Überprüfung eigener Interessen und ggf. Korrektur/Modifikation
Wie wird auf Scheitern und Misserfolg reagiert?	Keine Selbstkritik <i>Handlungsfolge ist:</i> Verschärfung des eigenen Mitteleinsatzes / Eskalation oder Rückzug und Passivität	Offene Reflexion des bisherigen Vorgehens <i>Handlungsfolge ist:</i> Einräumung von Problemen bzw. Fehlern / Suche nach gewaltfreien Alternativen

Quelle: Flyer "Friedenslogik weiterdenken" der Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung

Was ist denn Friedenslogik?

„Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit. Sicherheiten fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg.“

Dietrich Bonhoeffer

Oft werden die Begriffe Frieden und Sicherheit nebeneinander verwendet oder sogar synonym. Aber es gibt – logisch gedacht – **wesentliche Unterschiede zwischen Sicherheit und Frieden:**

Wenn wir Sicherheit als menschliches Grundbedürfnis definieren, dann sprechen wir von Sicherheit vor etwas. Um Sicherheit zu erlangen oder zu gewährleisten, müssen Bedrohungen abgewehrt werden. Frieden ist dagegen immer nur miteinander möglich, indem man soziale Beziehungen möglichst gewaltlos aufbaut bzw. gestaltet.

Dem Konzept der Friedenslogik liegt diese klare Unterscheidung zwischen Frieden und Sicherheit zugrunde. Dieses Konzept gründet sich auf dem ökumenischen Leitbild vom gerechten Frieden und zieht Lehren aus der Politik der Abschreckung mit Atomwaffen während des Kalten Kriegs. Denn diese „Abschreckungslogik“ hat die Menschheit an den Rand der eigenen Vernichtung gebracht. Friedenslogik fragt danach, wie Frieden entwickelt werden kann und leitet daraus ein alternatives politisches Programm ab: Friedenslogische Politik.

Abschreckung/Aufrüstung versus gemeinsame Werte/Kooperation

Nimmt man die Sicherheitsperspektive wahr, dann folgt man einer anderen Handlungslogik, als wenn man von der Friedensperspektive ausgeht: Ist der Ausgangspunkt die Abwehr einer Bedrohung, liegt das Problem und seine Ursache auf der Gegenseite, dort liegt die Quelle des Problems. Um sich selbst zu schützen, muss man sich der Gefahr durch Aufrüstung und Abschreckung wappnen. Um die eigene Sicherheit zu verteidigen, können Drohungen und notfalls auch Gewalt notwendig werden. Reicht das immer noch nicht aus, hilft nur weitere Verschärfung und Eskalation. Durch diese Vorgehensweise werden Feindbilder verfestigt.

Umgekehrt ist es, wenn der Ausgangspunkt die Überwindung von Gewalt in den sozialen Beziehungen ist, denn dann orientieren sich die Handlungen an der Prävention und Gewaltminderung. Es erfordert eine Analyse, die auch die eigene Rolle und Verantwortung in den Blick nimmt, weil das Problem der Gewalt zumeist nicht klar auf einer Seite verortet

werden kann. Auf dieser Grundlage strebt man eine kooperative Problemlösung mit den Beteiligten an: eine wechselseitige Anerkennung und eine daraus folgende gemeinsame Werteorientierung, z.B. an den Menschenrechten.

Friedenslogik will Schutz vor Gewalt erreichen durch kooperative Beziehungen und den Abbau von Feindbildern. Paradoxe Mechanismen wie Androhung oder Anwendung von Gegengewalt sind dabei ausgeschlossen.

Sicherheitsbedürfnis berücksichtigen und ernst nehmen

Natürlich muss das menschliche Grundbedürfnis nach Sicherheit von einer friedenslogischen Politik berücksichtigt und auch ernst genommen werden. Das Streben nach Sicherheit wird andauern, und Gewalt in der Politik wird in absehbarer Zeit nicht überwunden werden. Dabei sollte Sicherheit nicht nur national gedacht werden, sondern als menschliche Sicherheit angenommen werden, in deren Zentrum der einzelne Mensch steht, und zugleich aber auch regional und global im Sinne gemeinsamer Sicherheit. Hier sind insbesondere das internationale Recht und eine Stärkung der Vereinten Nationen zu nennen.

Quelle: <http://www.forumzfd.de/Friedenslogik>

Fragen über Fragen zum Thema Krieg und Frieden

Auf der Seite www.frieden-fragen.de gibt es für Kinder und Jugendliche das Angebot, selber Fragen zu stellen. Auf dieser Seite, die von der Berghof Foundation angeboten wird, gibt es außerdem ein Lexikon und Materialien für Erwachsene.

Das Informationsportal Krieg und Frieden (<https://sicherheitspolitik.bpb.de>) der Bundeszentrale für politische Bildung - von Wissenschaftlern des Bonn International Center for Conversion (BIICC) entwickelt - liefert Schülern, Studenten und Lehrkräften, aber auch allen politisch interessierten Bürgern einen breiten und anschaulichen Zugang zu wichtigen Daten und Fakten zum Thema Krieg und Frieden, das weltweit allgegenwärtig ist und innerhalb der politischen und gesellschaftlichen Diskussion breiten Raum einnimmt. Das Informationsportal greift viele verschiedene Themenbereiche auf, z.B.:

- Wo gibt es Kriege und Gewaltkonflikte? Und in welchen Ländern kommen Kindersoldaten zum Einsatz?
- Was sind eigentlich Friedensmissionen?

- Welches Land gibt am meisten Geld für Rüstung aus? Und in welche Länder liefert Deutschland Rüstungsgüter?
- Was versteht man unter Rohstoffkonflikten und wo gibt es welche? Was sind Konfliktrohstoffe und wo kommen sie vor?
- Wie viele Atomwaffen gibt es zurzeit? Und welche Länder besitzen biologische oder chemische Kampfstoffe?
- Was versteht man unter Umweltsicherheit? Welche Länder sind besonders vom Klimawandel betroffen? Für welche Regionen werden Temperatur- oder Meeresspiegelanstiege prognostiziert?

Praktisch umsetzbare Elemente

Für verschiedene Zielgruppen in der Bücherei

Frieden ist ein alltäglicher Lernprozess, der Menschen von Anfang an begleitet: in der Familie, in Kita und Schule, in der Freizeit, in Kirche und Vereinen, in Arbeit und Beruf, ein Leben lang. Kinder werden mit Streit und Konflikten konfrontiert. Wie können sie erfahren und lernen, dass es friedliche Möglichkeiten des Streitens und der Konfliktlösung gibt?

Frieden schließen: Friedensbotschaften schreiben

Das Bistum Münster erinnert mit dem Leitwort „Suche Frieden“ auch an das Ende des Ersten Weltkriegs 1918 und den 30-jährigen Krieg von 1618 bis 1648 und sucht Friedensbotschafter, Menschen oder Gruppen, Familien, mindestens zwei Personen, die miteinander Frieden schließen.

Die Mädchen und Jungen der kath. Hordtschule in Stadtlohn beteiligen sich im Vorfeld des Katholikentages an dieser Aktion. Die Drittklässlerin Mathilda weiß, wie Frieden in der Schule klappen kann: „Wenn wir niemanden ausschließen und fest zusammenhalten.“ Damit dieser Vorsatz für alle gilt, hat Mathilda ihn in den Friedensvertrag geschrieben, den die Schüler auf einem großen Plakat gestaltet haben. Beim Katholikentag werden alle diese Friedensverträge in einer Ausstellung gezeigt.

„Wir schließen niemanden aus und halten fest zusammen.“ Das ist eine Friedensbotschaft.

Hier ein Beispiel aus einer anderen Schule:

- Klasse 2a hat Streit mit Klasse 2b und sie „zoffen sich“ ständig in den Pausen auf dem Schulhof. Da hat Herr Meyer, der Relilehrer, eine Idee. Denn im Religionsunterricht treffen sich die Schüler/innen aus beiden Klassen.
- Mitten in den Sitzkreis legt Herr Meyer eine große Puppe. „Friedensvertrag“ steht oben auf dem Plakat. Manche Schüler schütteln den Kopf. „In Reli sind wir immer friedlich!“, ruft Karl. „Aber in der Pause geht es voll ab!“, meint Lena. Herr Meyer nickt: „Deshalb machen wir jetzt den Anfang.“
- Lenny fragt: „Und jetzt sollen wir miteinander verhandeln?“ „Genau.“, sagt Herr Mayer. „Friedensverhandlungen. Das ist der erste Schritt.“ Die Schüler/innen sagen sich gegenseitig, was sie aneinander stört. Ohne sich gegenseitig zu beleidigen und sich schlecht zu machen. Herr Meyer notiert die Stichworte an der Tafel. „Und weil ihr in Reli immer friedlich seid, gibt es bestimmt auch Gutes, was ihr übereinander sagen könnt.“, meint er dann. Auch das wird aufgeschrieben. Und tatsächlich werden am Ende mehr gute Aussagen und Eigenschaften gesammelt als schlechte.
- Wie könnte der Friedensvertrag bzw. die Friedensbotschaft der Klassen 2a und 2b aussehen? „Wir wollen uns miteinander vertragen. Denn eigentlich finden wir uns gegenseitig gut.“
- Auf das Plakat schreiben wir alle wichtigen Absprachen: „Keine Gruppe darf über die andere bestimmen. Alle haben gleich viel zu sagen. Gewalt in Worten und Taten ist nicht erlaubt. Wenn uns Dinge stören, müssen wir sie besprechen. Wir wählen für die Besprechungen einen Ansprechpartner aus der 2 a und aus der 2b. Alle vorherigen Streitigkeiten sind erledigt und müssen nicht mehr besprochen werden. Alle unterzeichnen den Friedensvertrag. Damit ist er gültig und rechtskräftig. Alle reichen sich am Schluss die Hand.“

Warum gibt es überhaupt Konflikte?

Wieso geraten Menschen eigentlich aneinander? Weil sie so verschieden sind? Oder weil sie sich nicht riechen können? Weil der eine über den anderen bestimmen will? Und sich für wichtiger hält als der andere?

Das Bilderbuch „Das Allerwichtigste“ von Antonella Abbatiello greift in einer modernen Fabel diese Thematik sehr anschaulich auf:

Medienprofile-Rezension (Auszug)

„Was ist wichtiger? Der lange Hals der Giraffe, die Stacheln des Igels oder der lange Rüssel des Elefanten? Jedes Tier preist seine Besonderheiten an und alle überlegen, wie sie selbst damit aussähen. Am Schluss erkennen sie, dass jeder seine individuellen Stärken hat und wir nicht alle gleich sein müssen.“

Brigitte Hölzle

Auf jeder Seite stellt ein Tier seine Besonderheit vor, die es bei sich als wichtigste Eigenschaft ansieht. Auf der nächsten Seite - einer Aufklappseite – werden dann die Waldbewohner mit der zuvor benannten wichtigsten Eigenschaft gezeigt (u. a. Elefant und Löwe mit Hasenohren oder Frosch und Giraffe mit Rüssel). Die liebevoll gestalteten, witzigen Illustrationen sorgen beim Lesen und Betrachten garantiert für viel Spaß. Das Buch ist zweisprachig gedruckt. (z.B. deutsch-türkisch, deutsch-arabisch, deutsch-englisch, vgl. <http://www.edition-bilibri.com/41.html>)

Im Anhang des Buches finden sich Piktogramme mit Tiermotiven. Daneben ist der Name des abgebildeten Tieres jeweils in beiden Sprachen abgedruckt. Auf der Audio-CD, die im Buch eingelegt ist, wird die Fabel von Muttersprachlern erzählt.

Aktionstipps

Die Fabel eignet sich in Gruppen mit verschiedenen Muttersprachen zum mehrsprachigen Vorlesen bzw. Anhören der Geschichte.

Die Fabel regt die Kinder zum Nachdenken an:

- Wie wäre es, wenn alle Tiere z.B. lange und sensible Hasenohren hätten? Oder lange Giraffenhälse?
- Wie würde sich das auf das Zusammenleben und die Gemeinschaft auswirken?
- Die weise Eule gibt einen wichtigen Rat. Sie sagt zuerst, dass alle diese Dinge wichtig wären. „Aber nicht alle zusammen an jedem Tier. Jeder hat etwas Wichtiges.“
- Wie fühlen sich die einzelnen Tiere nach dem Rat der Eule? Und wie ist ihre Meinung dazu?

Die Fabel regt die Kinder zum Spielen und Malen an:

- Jeder darf sich mit Gesten in ein Tier seiner Wahl verwandeln.
- Jeder überlegt, was er, als Tier, Wichtiges für die Gemeinschaft und die anderen tun kann.
- Jeder darf ein Lieblingsbild von den Tieren malen.

„Wieso führen die eigentlich Krieg?“

Bei manchen Konflikten ist es so, dass ihr Ursprung nicht klar, sondern scheinbar vergessen ist. Da war doch mal was..., keiner weiß es mehr genau. Aber der gegenseitige Hass ist selbstverständlich und hat sich verselbständigt: Man ist im Krieg. Dieser Problematik geht das Bilderbuch „Grünechsen gegen Rotecken“ von Steve Antony nach.

Medienprofile-Rezension

„Das Bilderbuch lebt von Gegensätzen: Rot und die Komplementärfarbe Grün. Die streng geometrische Form der Rechtecke und die quirlige Veränderbarkeit der kleinen Echsen. Dazu Kraft und Schläue als Eigenschaften der Gruppen. Und in der deutschen Übersetzung kommt sogar noch ein sprachlicher Gegensatz dazu: Ecken vs. Echsen. Ein Grund für die Feindschaft wird nicht genannt. Der Kampf wogt hin und her, mal sind die einen stärker, mal die anderen. Es wird immer wilder und unüberschaubarer bis hin zur Erschöpfung. Dann finden sie eine überraschende Lösung zur Koexistenz. - Was hier in sachlich-nüchternen Sätzen zusammen gefasst ist, wird durch die Illustration zum eindrücklichen Erlebnis. Sind die Rotecken stärker, erstreckt sich eine monochrome Fläche bis auf eine schmale grüne Spalte über die Doppelseite und umgekehrt ergießt sich eine grüne Flut ineinander verknotteter Echsen gegen einen schmalen roten Streifen. Anfangs ist der Schauplatz noch übersichtlich, je länger es dauert, desto zerfaserter wimmelt es von Ecken und Echsen. Auch die Kooperationslösung wird genial dargestellt. Mit einfachen, aber stark wirkenden graphischen Mitteln versteht es der Künstler, das Thema ins Bild zu setzen. Dass sich darüber hinaus auch noch unfreiwillige Komik entdecken lässt und im Deutschen der Sprachwitz dazu kommt, macht es vollends zu einem herausragenden Bilderbuch. - Unbedingte Empfehlung!“ *Astrid Frey*

Gesprächs Anregungen

- Grünechsen und Rotecken haben einen furchtbaren Krieg geführt. Sie haben sich gegenseitig mit allen Mitteln bekämpft.
- Einmal fragte eine Grünechse: Warum kämpfen wir eigentlich? Aber sie hatte keinen Erfolg. Der Kampf ging weiter. Und wurde immer schrecklicher.
- Bis sie nicht mehr konnten. Und da sagte eine Rotecke: Genug ist genug!
- Das Kriegsende und der Waffenstillstand kommen sehr plötzlich.

-
- Über die Friedensverhandlungen berichtet das Buch nichts. Deshalb können die Kinder sich ggf. in zwei Gruppen teilen: Grünechsen und Rotecken und den Frieden aushandeln. Wie kann der Weg zur Konfliktlösung aussehen?

Gemeinsam kreativ sein

Gerne malen die Kinder mit roten und grünen Farben ein gemeinsames kraftvolles Friedensbild. Oder jeder malt für sich z.B. ein Vorher-Nachher-Bild von Krieg und Frieden.

„Für eine vereinte Welt“

Unter dem Motto „Für eine vereinte Welt“ greift Britta Teckentrup in ihrem Bilderbuch das Thema des friedlichen Miteinanders auf: „Zusammen unter einem Himmel“.

Medienprofile-Rezension

„In wunderbar warmen, poetischen Bildern erzählt die Autorin und Illustratorin Britta Teckentrup, was uns alle in dieser Welt vereint, obwohl wir doch so unterschiedlich sind: wir leben unter einem Himmel, bei uns zu Hause und in anderen Ländern; wir spüren die gleiche Liebe, ob in Schnee und Eis oder in Sommernächten; wir spielen dieselben Spiele, ob in den Bergen oder in Tälern; wir singen dieselben Lieder, ob im Meer oder über den Wolken; wir erleben Stürme in Wäldern und im Dschungel; wir träumen dieselben Träume, im Sonnenschein oder Regen. Auf zwölf Doppelseiten zeigt Britta Teckentrup unter ihrem Anfangsmotto "Für eine vereinte Welt" diese unterschiedlichen Gemeinsamkeiten in eindrucksvollen Szenen mit Katzen und Löwen, Pinguinen und Wieseln, Hirschen und Hasen, Walen und Vögeln, Bären und Flamingos und Füchsen - und zum Schluss träumen alle Tiere zusammen. Ausgestanzte Formen wie Wolken, Tropfen oder Herzen verbinden die Doppelseiten mit dem kurzen Text. - Poetisch, liebevoll und beeindruckend wird in diesem wunderbaren Bilderbuch schon Kindern ab vier Jahren gezeigt, wie vieles wir alle auf dieser Welt gemeinsam haben, egal, wer wir sind, woher wir kommen und wie verschieden wir sind. Allen Büchereien sehr empfohlen!“ *Gudrun Eckl*

"Zusammen unter einem Himmel" ist kein klassisches Bilderbuch für Kinder. Es ist eine berührende Geschichte für Kinder und Erwachsene über das, was uns Menschen miteinander verbindet. Die Botschaft des Buches übermitteln Tiere, die in ihren Lebensräumen, im Wald, in Meer und Eis, in Savanne und Urwald, in Bergen und Tälern, in der Luft eindrücklich

dargestellt werden. Mit wenigen kraftvollen Sätzen und den ausdrucksstarken Illustrationen zeigt die Autorin nicht nur den Kindern, dass uns mehr verbindet, als uns trennt. Menschen mögen aus unterschiedlichen Ländern kommen, andere Sprachen sprechen, eine andere Kultur und Religion haben: Dennoch spüren wir Menschen alle die gleiche Liebe, spielen dieselben Spiele, singen Lieder und haben Träume. Jeder auf andere Art und Weise, aber dennoch sehr ähnlich. Und alle diese Gemeinsamkeiten verbinden uns Menschen. Und wir sind einander viel ähnlicher, als wir glauben. Und egal, ob wir durch ein Tal laufen oder einen Berg besteigen oder im Wasser schwimmen, wir leben alle unter demselben Himmel mit seinen Sternen.

Das Bilderbuch hat eine leise, aber kraftvolle Art und lohnt sich in der Kleingruppe betrachtet zu werden. Denn zusätzlich enthält auch dieses Bilderbuch Gucklöcher. Sie sind aber nicht nur spielerisch eingebunden, sondern durch Wolke, Herz, Wassertropfen als Gucklöcher werden die Botschaften der Geschichte weitergetragen. Gemeinsamkeiten, die uns verbinden, werden noch einmal betont und hervorgehoben.

Gesprächsanregung

Das Buch eignet sich wunderbar dazu, miteinander ins Gespräch zu kommen:

- Über die verschiedenen Tiere in ihren unterschiedlichen Lebenswelten und Familien.
- Über die verschiedenen Sprachen, Kulturen von uns Menschen, die uns und unsere Welt bereichern und die nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.
- Über Werte, die uns Menschen alle verbinden: Dass wir andere so behandeln, wie wir selber gerne behandelt werden möchten. Das ist die Goldene Regel, die es in allen Religionen gibt.
- Über unsere Träume: Wovon träumen wir? Von einer friedlichen Welt? Von einer Welt ohne Naturkatastrophen und Kriege?

Spielanregung zu den Elementen

(nach einer Spielanregung aus: J. Friedl: Das Ballspiele-Buch)

Luft, Wasser, Erde und Feuer

Material: Ball

Die Kinder stellen sich in den Kreis und ein Kind geht mit dem Ball in die Mitte. Es wirft einem anderen Kind den Ball zu und nennt dabei eines der drei Elemente Luft, Wasser, Erde. Das Kind, das den Ball dann fängt, nennt schnell ein Tier, das in diesem Element lebt und wirft den Ball zurück. (Beispiele: Wasser-Wal, Erde-Hirsch, Luft-Schwalbe) Jedes Tier soll nur einmal genannt werden. Wirft das Kind den Ball hoch in die Luft und ruft „Feuer“, müssen alle

Kinder den Ball so schnell wie möglich berühren. Wer den Ball zuletzt berührt hat, geht dann in die Mitte für die nächste Spielrunde.

„Ein Moment, in dem der Friede mich findet...“ – Friedensmoment und Friedensgebet

Eine Mitarbeiterin beim Katholikentag in Münster hat dieses schöne Bild vom „Moment, in dem der Friede mich findet“ geprägt:

- Gibt oder gab es diesen Moment auch in meinem Leben?
- Ein Moment, in dem nur das hier und jetzt zählt?
- Ein Moment, in dem man ganz eins mit sich selbst und mit Gott ist?

Das Friedensgebet „Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ spricht von solchen Momenten. Es wird oft dem hl. Franziskus zugeschrieben, weil es seinem Geist, seiner Art zu denken und zu handeln entspricht: Ich bin ein Werkzeug Gottes. Durch meine Worte und Taten wirkt Gott. Das ist Franziskus' Überzeugung.

„Ein Moment, in dem der Friede mich findet.“

Dass ich liebe, wo man hasst.

Aus Hass entsteht Hass. Ich erwidere den Hass nicht. Ich setze dem Hass etwas entgegen: passiven Widerstand.

Dass ich verzeihe, wo man beleidigt.

Ich treffe eine Entscheidung: Ich schlage nicht zurück. Auch nicht verbal. Ich gebe dir eine zweite Chance.

Dass ich verbinde, wo Streit ist.

Streit macht Menschen kaputt und zerstört Beziehungen. Eine Sache hat immer zwei Seiten. Kann ich hier verbinden?

Dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist.

Alternative Fakten biegen die Wirklichkeit zurecht. Wahr dagegen bedeutet echt, richtig zu sein. Und hilft den Irrtum zu erkennen.

Dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht.

Zweifel und vor allem Selbstzweifel verunsichern und nagen an einem. Glaube dagegen stärkt und gibt Sicherheit: Du bist stark! Du kriegst das hin!

Dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält.

Verzweiflung macht krank und zieht Menschen runter. Ohne Optimismus und Lebensmut und positive Begleiter geht es nicht.

Dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert.

Finsternis ist bedrohlich und macht Angst. Licht vertreibt die Finsternis. Wo kann ich Licht sein?

Dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Weg mit dem Kummer! Lächeln, in den Arm nehmen und trösten tun gut und zaubern ein Lächeln ins Gesicht.

**Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.**

„Ein Moment, in dem der Friede mich findet.“

Nicht zuerst „Ich“! Erst „Du“. Ich gebe und werde selbst beschenkt.

**Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.**

„Ein Moment, in dem der Friede mich findet.“

Gottes Werkzeug sein? Vielleicht sein Instrument, vielleicht sein Klavier, seine Flöte oder sein Waldhorn, das sein Lied des Friedens und der Versöhnung spielt.

„Ein Moment, in dem der Friede mich findet.“

Das Projekt Weltethos

Kein Friede zwischen den Nationen
ohne **Friede zwischen den Religionen!**

Kein Friede zwischen den Religionen
ohne **Dialog zwischen den Religionen!**

Kein Dialog zwischen den Religionen
ohne **globale ethische Standards!**

Kein Überleben unseres Globus
ohne ein **Weltethos**, gemeinsam getragen
von religiösen und nicht-religiösen Menschen!

Hans Küng

(Quelle: www.global-ethic-now.de)

Das Projekt Weltethos - vom Theologen Hans Küng initiiert - ist ein ungewöhnliches und einzigartiges Projekt, das den Frieden durch interreligiösen und interkulturellen Dialog, aber auch durch Friedensbildung, Begegnung und wissenschaftliche Forschung fördert. 1990 publiziert Küng seine Gedanken zu einem weltweiten, globalen Ethos. Küng wird daraufhin vom Parlament der Weltreligionen gebeten, eine Erklärung zum Weltethos zu erarbeiten, das die Zustimmung von mehr als 6.000 Vertretern aus rund 250 Religionsgemeinschaften und Organisationen bekommen und überdies auch für nichtreligiöse Menschen akzeptabel sein soll. Und tatsächlich gelingt es ihm rechtzeitig zum Parlament der Weltreligionen von Chicago (28.8 – 4.9.1993) in Zusammenarbeit mit Experten einen Entwurf zu erarbeiten und vorzulegen, der vom Parlament unterschrieben und beschlossen wird.

Folgende Fragen und Gedanken stehen beim Weltethos im Mittelpunkt:

Um ein gutes und konstruktives Zusammenleben zu ermöglichen, brauchen alle menschlichen Gemeinschaften eine Basis an Grundwerten, die sie teilen. Das gilt für die Familie, die Schule oder das Wirtschaftsunternehmen genauso wie für die Gesellschaft im Allgemeinen. Heute, in Zeiten des Internets, einer global agierenden Politik und Wirtschaft und zunehmend multikultureller Gesellschaften, braucht es einen Grundkonsens über Werte und Normen, der unabhängig von Kultur, Religion oder Nationalität gilt.

Die Goldene Regel beispielsweise, nach der man sich seinen Mitmenschen gegenüber so verhalten soll, wie man selbst behandelt werden möchte, findet sich in allen Traditionen wieder. Ebenso die Forderung, dass alle Menschen menschlich behandelt werden müssen und Werte wie Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit sowie Partnerschaft von Mann und Frau. Für unsere globale Gesellschaft muss ein solcher gemeinsamer Wertekanon also nicht erst entwickelt werden, denn er existiert bereits: Wir nennen ihn „Weltethos“. Jedoch muss dieser Wertekanon immer wieder neu bewusst gemacht, gelebt und weitergegeben werden.

Mit der Unterzeichnung des Weltethos verständigen sich erstmals Repräsentanten aller Weltreligionen auf Kernelemente eines gemeinsamen Ethos:

- das Prinzip Menschlichkeit,
- die »Goldene Regel« der Gegenseitigkeit,
- die Verpflichtung auf Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und die Partnerschaft von Mann und Frau.

Um diese Werte den Menschen neu bewusst zu machen und sie weiterzugeben, so dass sie schließlich gelebt werden, braucht es nach Küng:

- **Dialog der Religionen und Kulturen**, besonders das Wissen um Gemeinsamkeiten im Ethos.
- **Kulturübergreifende Werteerziehung**. Schon Kinder müssen lernen, dass friedliches Zusammenleben auf allen Ebenen vom Einhalten elementarer Regeln abhängt. Keine Gesellschaft kann ohne ein verbindendes Wertefundament funktionieren.

-
- **Ethische und interkulturelle Kompetenz in Wirtschaftsunternehmen.** Akteure im internationalen Wettbewerb sind mehr denn je auf kulturübergreifende Normen angewiesen.
 - **In Recht und Ethos verankerte internationale Politik:** Kooperation und Integration statt militärischer Konfrontation.

Ein Animationsfilm der Stiftung Weltethos erklärt in zwei Minuten die Entstehungsgeschichte des Projekts Weltethos: <https://youtu.be/E7O4NVGJZdg>

Erklärung zum Weltethos

Die Deklaration des Parlaments der Weltreligionen von September 1993
<http://www.weltethos.org/erkl%c3%a4rung%20zum%20weltethos/>

Anregungen für den Gesprächskreis

- Versetzen Sie sich in die Rolle eines Vertreters beim Parlament der Weltreligionen: Was sind Ihre Wünsche und Vorstellungen bzw. aus der Sicht Ihrer religiösen Gemeinschaft, die Sie in das Gespräch einbringen möchten?
- Welche Themen sind Ihnen zu kurz gekommen? Welche Dinge finden Sie überflüssig?
- Was fasziniert Sie am Projekt Weltethos von Hans Küng? Was schreckt Sie ab?
- Der Text stammt aus dem Jahr 1993, ist aber nach wie vor aktuell. In welchen Bereichen würden Sie z. B. inhaltliche oder sonstige Veränderungen im Text vornehmen?

Und jetzt retten wir die Welt

UND JETZT RETTEN WIR DIE WELT! ist ein (Buch-)projekt der beiden Journalisten und Autoren Ilona Koglin und Marek Rohde, das sie mit folgendem Text von Laotse einleiten:

Wenn du die Welt verändern willst, dann verändere dein Land.
Wenn du dein Land verändern willst, dann verändere deine Stadt.
Wenn du deine Stadt verändern willst, dann verändere deine Straße
Wenn du deine Straße verändern willst, dann verändere dein Haus
Wenn du dein Haus verändern willst, dann verändere dich.

Das Buch ist einerseits ein Nachschlagewerk, das Fakten und Links zu Organisationen liefert und gleichzeitig Ratgeber mit praktischen Tipps und Anleitungen um seinen Alltag öko-sozialer und friedlicher zu gestalten. Außerdem ist es ein Lesebuch mit Reportagen und Erfahrungsberichten, das durch utopische Gedankenspaziergänge auch zum Nachdenken anregt.

Parallel zum Buch gibt es die Website <https://jetztrettenwirdiewelt.de>, auf der man alle Aktionen interaktiv machen und sich mit anderen „Weltrettern“ vernetzen kann. Einen Überblick über die Initiative verschafft die 1-MINUTEN-INFO unter <https://jetztrettenwirdiewelt.de/initiative/>.

Das Buch lädt Jugendliche und Erwachsene zu einem dreifachen Wandel ein:



Dein Wandel - Mit diesen Aktionen sollst du Mut und Zuversicht bekommen für neue Sichtweisen auf dich selbst und die Welt.

Sozialer Wandel - Hier geht es um Förderung der Gemeinschaft, um Vertrauen und Solidarität.

Ökologischer Wandel - Hier geht es darum, mit der Welt zusammen zu arbeiten und sie zu schützen und ökologischer zu leben.

Bei der Aufforderung "Verändere ...

- ... *dich!*" geht es um deine Haltung, deinen Körper, dein Essen und deine Klamotten.
- ... *dein Haus!*" geht es um das Einrichten, den Haushalt und Wohnen.
- ... *deine Straße!*" geht es um Nachbarn, Grünes und Tiere.
- ... *deine Stadt!*" geht es um Mobilität, Arbeit und Konsum.
- ... *dein Land!*" geht es um Geld, Politik und Kultur.
- ... *die Welt!*" geht es um Reisen und das Globale.

Bei diesen verschiedenen interessanten Themenbereichen gibt es viele schöne Aktionen, die man mit Jugendlichen machen kann, aber auch mit Familien oder Generationen übergreifend (All-Age), beispielsweise

Gemeinsame Sache mit den Nachbarn machen

Ihnen Hilfe anbieten, z. B. für sie einkaufen oder Käufe gemeinsam zu organisieren, um regional einzukaufen und die Geschäfte vor Ort zu unterstützen. Sich gemeinsam oder abwechselnd um Tiere kümmern, z. B. mit dem Hund Gassi gehen, z. B. in den Gärten Blühstreifen anlegen mit Wiesenblumen, die eine Nahrungsquelle für Bienen darstellen. Einmal im Jahr diese Aktionen bei einem Straßenfest bedanken und feiern.

Gemeinsame Sache machen bei Kleidung und Möbeln

Mit Freunden und Nachbarn zusammen werkeln und die unterschiedlichen kreativen und handwerklichen Talente der verschiedenen Menschen nutzen: Eine kann gut nähen, der andere gut malen und streichen, die nächste kann gut Fahrräder reparieren. So vorhandene Dinge nicht wegwerfen, sondern ggf. reparieren oder auch modisch aufpeppen und vielleicht gemeinsam einen Basar oder Flohmarkt veranstalten.

Eine Sache noch, die sehr viel mit persönlicher Veränderung zu tun hat: Wie sehe ich meine Nachbarn, Freunde, meine Familie und wie rede ich mit ihnen?

Und wo fange ich an? - Gewaltfreie Kommunikation

„Was ich in meinem Leben will, ist Einfühlsamkeit, ein Fluss zwischen mir und anderen, der auf gegenseitigem Geben von Herzen beruht.“

Marshall B. Rosenberg

Rosenberg hat dazu ein einfaches Konzept entwickelt, die Gewaltfreie Kommunikation (GFK):

Die erste Komponente der GFK ist die **Beobachtung** einer Situation. Wenn wir die Beobachtung mit einer Beurteilung vermischen, hören andere daraus Kritik, wenn ich z. B. sage: „Toni schiebt wichtige Dinge vor sich her“ statt zu sagen: „Toni lernt für seine Prüfung erst am Abend vorher.“

Die zweite Komponente, die wir brauchen, um uns mitzuteilen, sind unsere **Gefühle**. Dabei ist es sehr wichtig zu wissen, dass das, was andere sagen oder tun, ein Auslöser für unsere Gefühle sein kann, aber nie die Ursache ist.

Die dritte Komponente sind unsere **Bedürfnisse**, die hinter unseren Gefühlen stecken, die wir erkennen und wahrnehmen sollen.

Und die vierte Komponente der GFK beschäftigt sich mit der Frage, um was wir einander **bitten** möchten, damit sich die Lebensqualität eines jeden von uns verbessert.

Die Gewaltfreie Kommunikation hört sich einfach an und liest sich leicht, ist aber sehr komplex und fordert viel Übung und Training. Aber ein erster Schritt ist gemacht, wenn man das Konzept nutzen kann, um die eigene Kommunikation, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu reflektieren.

Medienprofile-Rezension

Empathie (die Fähigkeit, sich in andere hinein zu versetzen) ist nach Ansicht des Autors Marshall B. Rosenberg, einem bekannten Konfliktmediator, die



Grundvoraussetzung für aggressionsfreies Handeln überhaupt. Es führt nämlich Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation dazu, dass man die Bedürfnisse des Anderen erkennt. Dazu muss man ihn zunächst beobachten, ohne seine Handlungsweise zu bewerten; erst danach kann man mit ihm über eigene Erwartungen diskutieren. Die "Gewaltfreie Kommunikation" ist mehr als eine erfolgreiche Gesprächsstrategie, es ist vielmehr eine Lebenshaltung, die man schon im Kleinkindalter einüben kann. Konflikte und Gewalt entstehen überall dort, wo sich jemand in seinen Bedürfnissen eingeschränkt fühlt, bzw. als

Person nicht genügend anerkannt wird. Das Buch ist das Ergebnis eines Gespräches zwischen dem Autor und einer Journalistin. Man wird als Leser quasi mit in die Gesprächsrunde aufgenommen und auch überzeugt. Auch für Jugendliche geeignet. *Margrit Diekmann*

Suche! Finde! Mache Frieden! (Teil 1+2)
www.borromaeusverein.de – Glauben (er)leben

Autorin: Marita Raude-Gockel

Redaktion: Barbara Sckell

Kontakt über info@borromaeusverein.de

Februar/April 2018